



Heidelberg, 15.07.2003

Kommentierte Vorlesungsankündigungen - Wintersemester 2003/04

Semesterdauer: 01.10.03 – 31.03.04, Vorlesungsdauer: 13.10.03 – 14.02.04

Abkürzungsschlüssel

HJS	=	Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9
HS	=	Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9, Hörsaal
Hist.S.	=	Historisches Seminar der Uni Heidelberg
R 211/209/201	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
R 106/109	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 1. OG
SchulG2	=	Schulgasse 2
K	=	Kolloquium
Ku	=	Kurs
L	=	Lektürekurs
PS	=	Proseminar (Grundstudium)
S	=	Seminar (Hauptstudium)
T	=	Tutorium
Ü	=	Übung
V	=	Vorlesung
Wiss.-Theo.	=	Wissenschaftlich-Theologisches Seminar, Kisselgasse 1

Die Räume der HJS sind nicht rollstuhlgerecht.

**LEHRANGEBOT FÜR
MAGISTERSTUDIENGANG, STAATSEXAMEN UND RABBINERAUSBILDUNG**

BIBEL UND JÜDISCHE BIBEL AUSLEGUNG

Grundstudium

Ü **Mechina: Einführung in die Hebräische Bibel, 2st.** Di 16.15-17.45 R 106
Prof. Liss

Diese Veranstaltung bietet einen ersten Überblick über die Bücher der Hebräischen Bibel, ihren Aufbau und ihre Themen. Dabei werden die inhaltlichen, halachischen und liturgischen Grundlagen der jüdischen Religion erarbeitet. Begleitende Textlektüre zu Hause wird im Unterricht vorausgesetzt und weitergeführt. Ein eigener Reader mit Arbeitsblättern wird zur Verfügung gestellt.

Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Empfohlen für alle Anfangssemester. Pflichtveranstaltung für Studierende im Lehramtsstudiengang, die hier auch einen Schein erwerben müssen.

Einführende Literatur:

Augustin, M. - Kegler, J., Bibelkunde des Alten Testaments. Ein Arbeitsbuch, Gütersloh ²2000.

Preuß, H. D. - Berger, K., *Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments, I: Altes Testament*, Heidelberg²1983.

PS Miqra: Methoden, Zielsetzungen und Grenzen der historisch-kritischen Bibelauslegung am Beispiel des Buches Shemot, 2st.
Prof. Liss

Das Proseminar erarbeitet die methodischen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens an der Hebräischen Bibel. In diesem Kurs steht die Arbeit an und mit den Texten von Anfang an im Mittelpunkt. Jeweils 2 Studierende arbeiten von der zweiten bis zur letzten Stunde mit „ihrem“ Text und erarbeiten an ihm die einzelnen methodischen Schritte und inhaltlichen Ergebnisse. In der ersten Hälfte jeder Sitzung wird jeweils ein spezifisches methodisches oder inhaltliches Problem übergreifend besprochen; in der zweiten Hälfte der Sitzung arbeiten die TeilnehmerInnen in Gruppenarbeit den Stoff an ihrem Text auf. Während des Semesters wird so eine Proseminararbeit entstehen, die am Ende des Semesters fertig sein kann, spätestens aber bis Ende Februar 2004 fertig sein muss.

Voraussetzungen: Mindestens ein Jahr Hebräischunterricht an der HJS oder externe Prüfung in Bibelhebräisch. Ein Schein kann durch die Anfertigung einer Proseminararbeit erworben werden.

Einführende Literatur:

Blum, E., Esra, die Mosetora und die persische Politik, in: Trumah 9, 1999, 9-34.

Childs, B.S., Exodus. A Commentary, London 1974, Ndr. 1987.

Jacob, B., Das Buch Exodus, hg. v. Sh. Mayer unter Mitwirkung von Joachim Hahn und Almuth Jürgensen, Stuttgart, 1997.

Mulder, M.J. (Hg), Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity, Philadelphia 1988, 1-38.

Rendtorff, R., Directions in Pentateuchal Studies, in: Currents in Research 5, 1997, 43-65.

Utzschneider, H. - Nitsche, S. A., Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testament, Gütersloh 2001.

Grund- und Hauptstudium

V Geschichte der jüdischen Bibelauslegung II: Vom Mittelalter bis in die Neuzeit, 2st.
Prof. Liss

Die Vorlesung über die jüdische Bibelauslegung setzt den im SoSe 2003 begonnenen Überblick über die exegetische Tradition von der biblischen Periode bis in unsere Zeit fort. Ein Neu-Einstieg ist aber ohne Probleme möglich. Im Mittelpunkt steht die Geschichte der Auslegung des Bibeltextes in einer sich stetig verändernden jüdischen Gemeinschaft an verschiedenen Orten. Insbesondere seit dem Mittelalter spielen zunehmend auch die Beiträge der nichtjüdischen Exegese eine wichtige Rolle. Zu behandelnde Themen und Personen werden u.a. sein: R. Dawid Qimh[i] (RaDaQ); R. Moshe ben Nah[man] (RaMBaN); Isaac Abravanel; Ovadya Sforno; Die Bibel in der Renaissancezeit; Bibelauslegung im 19. und 20. Jh.: die *maskilim* Osteuropas; Bibelauslegung und Apologetik in Deutschland (David Zwi Hoffmann; Samson Raphael Hirsch; Martin Buber); jüdische Bibelauslegung und Hermeneutik im 21. Jahrhundert.

Gilt als Überblicksvorlesung.

Ein Schein kann durch eine Klausur am Ende des Semesters erworben werden.

Voraussetzungen: Keine, daher für Studierende ab dem 1. Semester geeignet. Hebräischkenntnisse sind nützlich, aber nicht unbedingt erforderlich.

Einführende Literatur:

K. P. Bland, Issues in Sixteenth-Century Jewish Exegesis, in: D. C. Steinmetz (Hg.), The Bible in the Sixteenth Century, 1990, 50-67.

Carmy, Sh. (Hg.), Modern Scholarship in the Study of the Torah. Contributions and Limitations, Northvale - London 1996.

Goshen-Gottstein, M., Christianity, Judaism and the Modern Bible Study, in: VT.S. 28, 1975, 69-88.

Levenson, J. (Hg.), The Hebrew Bible, The Old Testament, and Historical Criticism. Jews and Christians in Biblical Studies, Louisville 1993.

Sæbø, M (Hg.), Hebrew Bible / Old Testament. The History of Its Interpretation. Vol. I: Part 2: The Middle Ages, Göttingen 2000.

V Geschichte Israels III. Vom Exil bis zu den römischen Kriegen (586 v. – 135 n. Chr.), 2st.
Prof. Oeming

Die Zeit nach der Zerstörung des ersten Tempels bedeutet einerseits eine Katastrophe, Andererseits ging die Religion Israels mit dem Verlust von Staat und Kult überraschenderweise nicht unter, sondern erlebte in babylonischer und in persischer Zeit eine Transformation und neue Blüte. Der zweite Tempel, der von 515 vor bis 70 n. Chr. stand, ist Symbol für diese neue Epoche. Erst recht war die Begegnung mit dem Hellenismus ein in Assimilation und Abgrenzung ein dramatisches Zeitalter, das zu vielen For-

men von jüdischem Leben an verschiedenen Orten führte und letztlich zu neuer Eigenstaatlichkeit unter den Hasmonäern. Die Zeit der römischen Vorherrschaft war ein kriegerisches Ringen um Freiheit und Ehre, das katastrophal endete, noch einmal im zweiten römischen Krieg unter Bar Kochba. Die Vorlesung wird die Hauptereignisse der Zeit des Zweiten Tempels skizzieren.

Literatur:

A.H.J. Gunneweg, Geschichte Israels bis Bar Kochba, Stuttgart u.a. ⁶1986.

J.: Maier, Zwischen den Testamenten. Geschichte und Religion in der Zeit des zweiten Tempels (NEB.E 3), Würzburg 1990.

P. Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike, Neukirchen-Vluyn 1982.

Hauptstudium

S R. Moshe ben Nah[man (RaMBaN; Nachmanides), 2st. Prof. Liss

Di 18.15-19.45 R 106

R. Moshe b. Nahman (1194 – 1270) aus Gerona, Katalonien, war eine der schillerndsten Persönlichkeiten des jüdischen Mittelalters. Als Bibelausleger, Philosoph, Kabbalist, Dichter und Arzt hat er mehr als 50 Werke hinterlassen, darunter halakhische Schriften und Responsen, Gedichte und Gebete, Predigten und vor allem seinen berühmten Tora-Kommentar sowie einen Kommentar zum Buch Iyov. Seine Bemühungen, während der sog. „Maimonides-Kontroverse“ 1232 einen Kompromiss zwischen den verfeindeten Lagern herzustellen, blieben ohne Erfolg. 1267 kam er nach *Eres/ Yisra'el*, wo er auch starb. RaMBaNs Schriften stellen eine einzigartige Synthese zwischen der spanischen Kultur und der deutschen Frömmigkeitskultur des Mittelalters dar. Er verband talmudische Gelehrsamkeit mit den Lehren der Kabbala, verfügte aber auch über ein breites Wissen in den Naturwissenschaften sowie der christlichen Theologie seiner Zeit. Im Seminar konzentrieren wir uns vor allem auf seine exegetischen Schriften.

Voraussetzungen: Proseminar im Fach Bibel und Jüdische Bibelauslegung. Ein Schein kann durch die Anfertigung einer Hauptseminararbeit erworben werden.

Einführende Literatur:

Chavel, Ch. B., Ramban. His Life and Teachings, New York 1960.

Elman, Y., Progressive „Derash“ and Retrospective „Peshat“; Nonhalakhic Considerations in Talmud Torah, in: Carmy, Sh. (Hg.), Modern Scholarship in the Study of the Torah. Contributions and Limitations, Northvale - London 1996, 227-287.

—, Moses ben Nahman / Nahmanides (Ramban), in: Hebrew Bible/Old Testament I,2, 2000, 416-432.

Henoch, C.J., The Religious Thought of Nachmanides; from his Exegesis of the Mitzvot, in: Tradition 11, 1970, 64-83.

Mutius, H.-G., von, Die christlich-jüdische Zwangsdisputation zu Barcelona nach dem hebräischen Protokoll des Moses Nachmanides, Frankfurt/M. 1982.

Twersky, I. (Hg.), Rabbi Moses Nahmanides (Ramban): Explorations in His Religious and Literary Virtuosity, Cambridge 1983.

S Elija und Elischa, 2st. Prof. Oeming

Do 16.15-17.45 Wiss. Theo.

Im 9. Jahrhundert vollzog sich in Israel eine dramatische Wendung der Religion. Gegen den polytheistischen Referenzrahmen kämpfte eine streng monotheistische Form der Gottesverehrung an. Die Träger dieser Theologie, die Kunstfertigkeit der von ihnen produzierten Texte sowie ihre Wirkungsgeschichte sollen in diesem Seminar breit erarbeitet werden.

Literatur:

F. Crüsemann, Elia - die Entdeckung der Einheit Gottes. Eine Lektüre der Erzählungen über Elia und seine Zeit (1 Kön 17 – 2 Kön 2). (Kaiser-Taschenbücher 154). München u.a.: Kaiser 1997 (zur Anschaffung empfohlen!)

H. Gese, Zur Bedeutung Elias für die biblische Theologie. in: Ådna, Jostein, Hafemann, Scott J., and Hofius, Otfried (Hg.), Evangelium - Schriftauslegung - Kirche. Festschrift für Peter Stuhlmacher zum 65. Geburtstag. FS Stuhlmacher, Peter. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1997, 126 - 150.

M. Beck, Elia und die Monolatrie. Ein Beitrag zur religionsgeschichtlichen Rückfrage nach dem vorschriftprophetischen Jahwe-Glauben. (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 281). Berlin u.a.: de Gruyter 1999.

Susanne Otto, Jehu, Elia und Elisa. Die Erzählung von der Jehu-Revolution und die Komposition der Elia-Elisa-Erzählungen. (Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament 152 = Folge 8, H. 12.). Stuttgart: Kohlhammer 2001.

TALMUD, CODICES UND RABBINISCHE LITERATUR

Grundstudium

PS Traktat „Baba Kamma“, 4st. **Mo 11.15-12.45 R 211**
Prof. Albeck **Do 14.15-15.45 R 211**
Termine: 23.10., 27.10., 30.10., 03.11., 06.11., 10.11., 13.11., 17.11., 20.11., 24.11., 27.11., 01.12., 04.12., 08.12.

PS „Selbst wenn sie vom rechten behaupten, es sei links, [...] höre auf sie!“ (Sif Dtr³ 145) – Autorität und Autonomie in der rabbinischen Tradition, 2st. **Mo 16.15-17.45 R 106**
Dr. Reichman

Kommentar von Dr. Reichman folgt noch

Grund- und Hauptstudium

V Das rabbinische Judentum: Geschichte und Literatur, 4/6st. **Mi 16.15-17.45 R 211**
Prof. Stemberger **Do 11.15-12.45 R 106**
Fr 11.15-12.45 R 211

Gilt als Überblicksvorlesung!

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der beiden Zentren der rabbinischen Bewegung, Palästina und Babylonien, von der Zerstörung des Tempels bis zur Ausbreitung des Islam. In diesem größeren Rahmen geht es besonders auch um Entwicklung und langsamen Aufstieg des Rabbinats im Judentum der Zeit und die Entfaltung der rabbinischen Literatur, wobei traditions- und literargeschichtliche Aspekte im Mittelpunkt stehen.

Keine sprachlichen Voraussetzungen.

Literatur:

Michael Avi-Yonah, Geschichte der Juden im Zeitalter des Talmud, Berlin 1962; Isaiah M. Gafni, Babylonian Rabbinic Culture, in: D. Biale, ed., Cultures of the Jews, New York 2002, 223-265; Catherine Hezser, The Social Structure of the Rabbinic Movement in Roman Palestine, Tübingen 1997; Günter Stemberger, Das klassische Judentum. Kultur und Geschichte der rabbinischen Zeit, München 1979; ders., Juden und Christen im heiligen Land. Palästina unter Konstantin und Theodosius, München 1987; ders., Einleitung in Talmud und Midrasch, München⁸ 1992.

Termine: 10.12., 11.12., 07.01., 08.01., 09.01., 14.01., 15.01., 16.01., 21.01., 22.01., 23.01., 28.01., 29.01., 30.01.

V Das talmudische Privatrecht, 4st. **Mo 14.15-15.45 R 106**
Prof. Albeck **Do 11.15-12.45 R 211**

Es werden u. a. folgende Themen behandelt:

Geltungskraft der Rechtsvorschriften; Schuld- und Sachenrecht; Besitz und Eigentum; Dingliche Rechte an fremden Sachen; Willenserklärung und das Rechtsgeschäft; Mangelhafte Rechtsgeschäfte: Willensmängel, Gesetzliche Verbote; Bedingte Rechtsgeschäfte; Erbrecht, Testament; Stellvertretung; Unerlaubte Handlung.

Termine: 23.10., 27.10., 30.10., 03.11., 06.11., 10.11., 13.11., 17.11., 20.11., 24.11., 27.11., 01.12., 04.12., 08.12.

Hauptstudium

S Die Rechtsstellung der Frau in Mishna und Tosefta Nashim, 4/6st. **Mi 11.15-12.45 R 106**
Prof. Stemberger/Dr. Reichman **Do 09.15-10.45 R 106**
Fr 09.15-10.45 R 106

An ausgewählten Kapiteln der Traktate Qiddushin, Ketubbot und Gittin werden Grundprobleme des mishnaischen Eherechts erarbeitet und Fragen der Entwicklung des Frauenrechts behandelt (geht die Tendenz in eine für Frauen günstigere Richtung oder umgekehrt oder verändert sich gar nichts?). Direkt mit diesen Fragen verbunden, widmet sich das Seminar notwendig einem zweiten Themenbereich, der Frage nach dem literarischen Verhältnis von Mishna und Tosefta.

Textgrundlage: Mishna Codex Kaufmann (Faksimile) bzw. H. Albeck, Shisha Sidre Mishnah vol. 3; Jerusalem 1958 und öfter; The Tosefta. Nashim, ed. S. Lieberman, New York 1967.1973.

Literatur:

J. Neusner, A History of the Mishnaic Law of Women, 5 vols., Leiden 1980. H. Fox – T. Meacham, eds., Introducing Tosefta. Textual, Intratextual and Intertextual Studies, Hoboken, N.J. 1999.

Termine: 10.12., 11.12., 07.01., 08.01., 09.01., 14.01., 15.01., 16.01., 21.01., 22.01., 23.01., 28.01., 29.01., 30.01.

HEBRÄISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Grundstudium

**Ku Altsyrisch II, 2st.,
Dr. Nebe**

Mo 09.00-10.30 SchulG 2

Das Altsyrische zählt zum Ostaramäischen. Es ist die Sprache der west- und ostsyrischen Christen. Sie gehört zu den literarisch am besten bezeugten aramäischen Sprachen. Das Altsyrische steht dem babylonischen Aramäisch am nächsten. Der Kurs setzt Altsyrisch I vom SoS fort (ab die unregelmäßigen Verben). Altsyrisch II wird mit einer Klausur/einem Leistungsschein abgeschlossen.

Zugrunde gelegt werden:

A.Ungnad, Syrische Grammatik mit Übungsbuch, München ²1932. Nachdruck Hildesheim 2001.- J.A.Payne-Smith, A compendious syriac dictionary founded upon the Thesaurus Syriacus, Oxford 1903. Nachdruck Winona Lake 1998. – K.Brockelmann, Lexicon Syriacum, Halis Saxonum 1928. Nachdruck Hildesheim 1966 (Benutzung setzt Latein-Kenntnis voraus).- L.Costaz, Dictionnaire Syriaque-Francais / Syriac-English Dictionary / Kamus suryani arabi, Beirut 1963 mit Nachdrucken (Das Wörterbuch bietet eine französische, englische und arabische Übersetzung der syrischen Wörter und ist im Preis erschwinglich).

**PS Form und Sprache der jüdischen Grabinschriften aus der Antike und dem Mittelalter, 2st.
Dr. Nebe**

Di 16.00-17.30 R 211

Es wird eine Anthologie charakteristischer jüdischer Epitaphien aus der Antike und dem Mittelalter bis zum 15.Jh. erstellt, und es wird die Form und Sprache erhoben.

Ausgewählte Literatur:

Aus Sammelwerken (Antike) wie: N.Avigad – B.Mazar –M.Schwabe (Bet Sche'arim I-III), Jerusalem 1973.1974.1976.- J.B.Frey CIJ I (Europa), Rom 1936. New York 1975); II (Asien,Afrika), Rom 1952. - W.Horbury-D.Noy (Ägypten), Cambridge 1992.- H.J.Leon (Rom), Philadelphia 1960.- D.Noy I (Western Europe), Cambridge 1993; II (Rom), Cambridge 1995.- Z.Vilnay, Massevot Qodesch be-Eres Yisrael. Sacred jewish tombstones in the land of Israel, Jerusalem 1951.--E.L.Rapp (Mainz), Mainz 1977; M.Brocke (Spandau), Berlin 1994; E.L.Rapp (Speyer), Speyer 1960; T.Kwasman (Rothenburg), Wiesbaden 1987; G.W.Nebe (Überlingen), Heidelberg 2002; O.Böcher (Worms), Neuss 1972.- H.C.C. Cavallin, Leben nach dem Tode im Spätjudentum und im frühen Christentum. ANRW II, 19, 1, Berlin 1979, 240-345.- F.G.Hüttenmeister, AHG. Abkürzungsverzeichnis hebräischer Grabinschriften, Frankfurt 1996.- H.Künzl, Jüdische Grabkunst. Von der Antike bis heute, Darmstadt 1999.-E.Mahler, Handbuch der jüdischen Chronologie, Frankfurt a.M. 1916. Nachdruck Hildesheim 1967.- H.B.Rosen, Hebrew at the crossroads of cultures, Leuven 1995.- P.W.vd Horst, Ancient jewish epitaphs, Kampen 1991.-

PS Aschkenazim: jiddische Kultur und Sprache, Eine Einführung, 2st.

Mo 16.15-17.45 R 201

Dr. Mantovan-Kromer/Dr. Tarantul

Diese Lehrveranstaltung ist für Studenten gedacht, die wenig oder gar keine historische bzw. sprachliche Vorkenntnisse besitzen. Das Proseminar besteht aus einem sprachbezogenen Unterricht und aus einer kulturhistorischen Abhandlung. Im Sprachunterricht werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache erworben. Darüber hinaus werden wir Hauptmerkmale und Hauptbegriffe der Geschichte der jiddischen Sprache und ihrer Dialekte anhand früher literarischer Texte und Karten erläutern. Der sprachgeschichtliche Teil des Kurses berührt u. a. die Entstehung und Entwicklung der ersten aschkenasischen Gemeinden, die im kulturhistorischen Teil thematisiert wird: Die historischen Hintergründe der jiddischen Sprache und Kultur werden mithilfe jüdischer und christlicher Chroniken, mittelhochdeutscher Literatur und anderer Zeugnisse aus der Umfeld behandelt.

Voraussetzungen für Erwerb eines Scheins: Regelmäßige und aktive Teilnahme an Sitzungen, ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit für den historischen Teil und eine kleine Sprachprüfung für den sprachlichen Teil.

Literatur:

Toch, Michael: Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44), München 1988.

Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge, hg. v. Haverkamp, Alfred (Vorträge und Forschungen, Bd. XLVII), Sigmaringen 1999.

PS Das Bild des jüdischen Shtetl in der jiddischen Literatur und Film, 2st. Di 14.15-15.45 R 201

Dr. Mantovan-Kromer

Dieses Proseminar ist vorgesehen für Studenten, die mindestens ein Proseminar Jiddisch besucht haben und/oder über eine ähnliche Sprachkompetenz verfügen.

Thema des Seminars ist ein Jüdisches Topos: das osteuropäische *Shtetl*. Wir werden Struktur und Funktion des Shtetl, wie sie in der modernen literarischen Darstellung und Interpretation vorkommt, untersuchen. Ein weiterer Teil des Kurses wird sich mit der filmischen Wiedergabe dieses Topos befassen. Wir werden einige der bekanntesten jiddischen Filme, die in den 30er Jahren gedreht wurden (*Mirele Efros*, *Die Kliatsche*, *Grine Felder*, *Yankel der Schmied*, *der Dybuk*) - aus dieser Perspektive analysieren und diskutieren.

Für den Erwerb eines Scheines wird aktive Teilnahme an den Sitzungen und eine Hausarbeit erwartet.

Ü Sprachwissenschaftliche Einführung in das Phönizische, 2st. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben
Dr. Gzella

Das Phönizische ist eine alte westsemitische Kultursprache, auf die verschiedene heute noch gebräuchliche Alphabete zurückgehen. Nach Erarbeitung der ersten sprachlichen Grundlagen werden Originaltexte in ihrem sprachlichen und kulturellen Kontext gelesen; dabei kommen ganz verschiedene Perspektiven der modernen Historie und allgemeinen Linguistik zur Anwendung. Insofern eignet sich die Übung auch als praktische Einführung in die Methoden und Möglichkeiten moderner Semiotik.

Teilnahmevoraussetzungen: Kenntnisse in mindestens einer semitischen Sprache sehr empfohlen, aber nicht obligatorisch.

Leistungsnachweise: nach Absprache

Literatur:

Der Stoff wird anhand eigener Unterrichtsmaterialien aufbereitet. Die z. Z. beste Referenzgrammatik ist J. FRIEDERICH/W: RÖLLIG, *Phönizisch-Punische Grammatik*, 3. A., neu bearbeitet von M. G. Amadasi Guzzo unter Mitarbeit von W. R. Mayer. Roma 1999: Editrice Pontificio Istituto Biblico. Kommentierte zweisprachige Ausgabe wichtiger Texte: J. C. L. GIBSON, *Syrian Semitic Inscriptions, Vol. III: Phoenician Inscriptions*. Oxford 1982: Oxford University Press. Als Einführung in die phönizische Kultur immer noch lesenswert: D. HARDEN, *The Phoenicians*. Harmondsworth 1971: Penguin Books Weitere Literatur wird angegeben.

Hauptstudium

S Ausgewählte Texte aus dem babylonischen Talmud, 2st. Mo 16.00-17.30 SchulG 2
Dr. Nebe

Anhand ausgewählter Textbeispiele aus dem babylonischen Talmud wird die aramäische Sprache des babylonischen Talmuds erhoben.

Ausgewählte Literatur:

Texte aus der textkritischen Edition „The Babylonian Talmud“ des „Institute for the complete Israeli Talmud, Jerusalem“ (Dir. J. Hutner): Ket I (Ed. M. Hershler), Jerusalem 1972; Ket II (Ed. M. Hershler), Jerusalem 1977; Sot I (Ed. A. Liss), Jerusalem 1977; Sot II (Ed. A. Liss), Jerusalem 1979; Yev I (Ed. A. Liss), Jerusalem 1983. - G. Dalman, *Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch*, Göttingen 1938. Nachdruck Hildesheim 1997 (ca. 90 Euro). - M. Jastrow, *A dictionary of the Targumim, the Talmud Bavli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature*, New York 1950. Nachdrucke. - M. Sokoloff, *A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Geonic Periods*, Ramat Gan 2002 (ca. 180 Euro). - G. Dalman, *Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch und aramäische Dialektproben*. Nachdruck 1981. - J. N. Epstein, *A Grammar of Babylonian Aramaic*. Ed. by E. Z. Melamed, Jerusalem 1960. - Y. Frank, *Grammar for Gemara. An introduction to Babylonian Aramaic*, Jerusalem 1995. - C. Levias, *A grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud*, Cincinnati 1900. Nachdruck Westmead 1971. - M. L. Margolis, *Die aramäische Sprache des babylonischen Talmuds*, München 1910 (Grammatik, Chrestomathie, Wörterbuch).

S Probleme der westsemitischen Verbalsyntax, 2st. Do 17.15-18.45 Ort wird noch bekannt gegeben
Prof. Beyer/Dr. Gzella

Ü Das Ugaritische im Kontext der westsemitischen Sprachen und Kulturen, 2st. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben
Dr. Gzella

Das Ugaritische spiegelt die sprachlichen und kulturellen Verhältnisse in Nordwestsyrien von 1400 – 1200 v. d. Z. aus der Perspektive einer internationalen Handelsmetropole. Es ist damit sowohl für die anderen westsemitischen Sprachen als auch für die Welt der Bibel eine unverzichtbare Vergleichsgröße. Zunächst sollen die Grundlagen der Formenlehre im Rahmen der Nordwestsemitischen kontextualisiert werden. Dann erfolgt anhand der Lektüre leichtiger Briefe und poetischer Texte ein Einblick in Sprache, Literatur und Kultur, besonders vor dem Hintergrund des Alten Testaments. Da noch viele sprachliche und sachliche Unklarheiten bestehen, ist die Übung als Blick in die Werkstatt semitistischer Forschung und als Ermutigung zum selbständigen Umgang mit den vorhandenen Hilfsmitteln zu verstehen!

Teilnahmevoraussetzungen: Gute Kenntnisse in mindestens einer semitischen Sprache (vorzugsweise Hebräisch). Leistungsnachweis: nach Absprache.

Literatur:

Laut- und Formenlehre werden anhand eigener Materialien vermittelt; zur Vertiefung (und ggf. kritischen Auseinandersetzung) ist immer zu konsultieren: J. TROPPER, *Ugaritische Grammatik*. AOAT 273. Münster 2000: Ugarit-Verlag, Weitere Literatur wird angegeben. Zur Einführung in das ganze Gebiet empfiehlt sich ein erster Blick in M. S. SMITH, *Untold Stories. The Bible and Ugaritic Studies in the Twentieth Century*. Peabody 2001: Hendrickson, sowie in die diversen Artikel in: W. G. E. WATSON/N. WYATT (Hrsg.), *Handbook of Ugaritic Studies*. HdO I,39. Leiden: Brill.

GESCHICHTE DES JÜDISCHEN VOLKES

Grundstudium

PS Jüdische Religion und Gesellschaft in Osteuropa: Der Chassidismus 1750 – 1850, 2st. Mo 14.15-15.45 R 211

Prof. Graetz

Die religiöse Erweckungsbewegung des Chassidismus in Polen-Litauen des 18./19. Jahrhunderts hat Formen und Inhalte im Judentum erneuert. Gleichzeitig aber war sie begleitet von einem Prozess der Restrukturierung des jüdischen Gemeindesystems. Wer waren die Träger dieser Entwicklung und woher schöpfte die Bewegung ihre Impulse, die eine Verbreitung jüdischer Mystik in breiten Teilen des Volkes möglich machte? Wie erklärt sich der Erfolg mystisch inspirierter Meinungsbildner in einer Gesellschaft, in der eine Elite der Gesetzesgelehrten das Sagen hatte? Diese und andere Aspekte eines tiefgreifenden soziokulturellen Wandels werden aufgrund von ausgewählten Texten erörtert werden.

Literatur:

Dubnow, S., *Geschichte des Chassidismus*, Berlin 1951, Bde. I-II ; Scholem, G., *Hauptströmungen der Jüdischen Mystik*, Frankfurt/Main 1978; Ben-Sasson, H.-H., Hrsg. *Geschichte des jüdischen Volkes*, München 1979, Bde. II-II. Katz, J., *Tradition und Krise*, München 2003.

PS Jüdisches Leben im Übergang von Vormoderne zur Moderne: Ehe und Familie (1750 - 1871), 2st. Di 14.15-15.45 R 106

Monika Preuß, M. A.

Am Beispiel von Ehe und Familie sollen die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die die jüdische Gesellschaft in den deutschen Staaten im Zeitalter der Emanzipation bewältigte, beschrieben werden.

Literatur:

David Biale, *Eros and the Jews. From Biblical Israel to Contemporary America*, 1992; Rachel Biale, *Women and Jewish Law. An Exploration of Women's Issues in Halakhic Sources*, 1984; David Kraemer (ed.), *The Jewish Family. Metaphor and Memory*, 1989; Michael Mitterauer, *Historisch-anthropologische Familienforschung. Fragestellungen und Zugangsweisen*, 1990

Hauptstudium

S Jüdische Geschichtspolitik im 20. Jahrhundert, 2st. Di 18.15-19.45 R 201

Prof. Graetz

Juden in der Diaspora haben verspätet in die Politik eingegriffen, um ihre Interessen als ethnisch-religiöses Kollektiv zu vertreten. Unter dem Einfluss des Zionismus und im Zuge der Errichtung des Staates Israel, aber nicht zuletzt infolge des Holocaust, sind Juden immer häufiger als politisch denkendes und handelndes Kollektiv aufgetreten. Es zeichnete sich eine Tendenz zur „Geschichtspolitik“ ab, bei der sich Geschichte und Politik unter dem Einfluss von „Geschichtsakteuren“ verschränkten. Wer waren diese Deutungseliten jüdischer Geschichte, aus welchen Kreisen des Volkes rekrutierten sie sich in Israel und in der Diaspora? Welche sozio-politischen Rahmenbedingungen begünstigten die Bestrebungen, jüdische Vergangenheit als legitimierendes und mobilisierendes Element in die Politik einzubringen?

Literatur:

Ohana, D. U., Wistrich R. S., Hrsg. The Shaping of Israeli Identity: Myth, Memory and Trauma, London 1995; Zuckermann, M., Zweierlei Holocaust, Göttingen 1998; Weizmann, Ch.: Reden und Aufsätze 1901-1936, Tel Aviv 1937; Ben Gurion, D.: Die Geschichte eines Staates, Frankfurt/Main 1973; Frankel, J., Hrsg., Reshaping the Past, Oxford 1994.; Wolfrum, E., Geschichtspolitik in der BRD, Darmstadt 1999.

HEBRÄISCHE UND JÜDISCHE LITERATUR**Grundstudium****PS Was ist jüdische Literatur?, 2st.****Mo 11.15-12.45 HJS HS****Prof. Feinberg**

Die Lehrveranstaltung setzt sich zunächst mit der Grundfrage auseinander, was man überhaupt unter "jüdischer Literatur" zu verstehen hat, bietet dann einen Überblick über wichtige Autoren und bedeutende Werke, die in Deutschland, Österreich, Rußland, England und Amerika entstanden sind. Gelesen werden Prosa und Gedichte. Auch die Entwicklung des Dramas soll in Verbindung zum historischen Kontext gesetzt werden. Alle Texte sind in deutscher Sprache.

Bibliographie (Teilliste!):

- *Wirth-Nesher, Hanna (Hrsg.): What is Jewish Literatur? Philadelphia 1994.
- * Gelber, Mark/Hans Otto Horch/Sigurd Paul Scheichl (Hrsg.): Von Franzos zu Canetti: Jüdische Autoren aus Österreich. Tübingen 1996.
- * Gilman, Sander and Jack Zipes (Hrsg.): Yale Companion to Jewish Writing and Thought in German Culture, 1096-1996. New Haven 1997.
- * Kilcher, Andreas (Hrsg.): Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Stuttgart und Weimar 2000.
- * Mosès, Stéphane/ Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur: Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt 1986.
- * Gilman, Sander /Hartmut Steinecke (Hrsg.): Deutsch-jüdische Literatur der neunziger Jahre. Berlin 2002.

V/Ü Einführung in die neue hebräische Lyrik 1920 – 1980, 2st.**Do 14.15-15.45 HJS HS****Prof. Kritz**

DichterInnen und ihre Werke: Schlonski, Greenberg, Lamdan, Schalom, Alterman, Amichai, Zach, Rahel, Goldberg, Rabikovit, Wollach u. A. Die Themen und Motive im Spiegel ihrer Zeit: Die Pionier, Aufbau, Konflikte und Verteidigung, Gott, Liebe und Sexualität, die 'große Ernüchterung'; mit folgenden Strömungen und Phänomenen: Expressionismus, Symbolismus, traditionelle und modernistische Tendenzen, die 'Kanaaniter', Vers Libre.

Gilt als Überblicksvorlesung!*Hebräisch-Kenntnisse erwünscht, aber keine Vorbedingung.*Bibliographie:

- W. Kayser: Das sprachliche Kunstwerk.
 S. Burnshaw: The Modern Hebrew Poem Itself.
 T. Carmi: Hebrew Verse.
 Allgemeine Orientierung nach Stichworten in den einschlägigen Nachschlagewerken.

PS Texte aus der neuen hebräischen Kinder- und Jugendliteratur, 2st.**Do 11.15-12.45 HJS HS****Prof. Kritz**

Kurzer Überblick über die Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur und deren hebräische Übersetzungen. Die Funktion der Kinder und Jugendliteratur im gesellschaftlichen Wandel von "Kindheit". Bekannte Motive. Humor. Erinnerungen. Einflüsse auf die Literatur der Erwachsenen. Gestalten, Situationen, Strukturen. Sprachliche Stoffe. Archetypische und aktuelle Motive. Traditionelle und modernistische Tendenzen. Kurze hebräische Texte mit deutscher Übersetzung.

*Hebräisch-Kenntnisse entspr. einem Unterrichtsjahr.*Bibliographie:

- Uriel Ofek: Geschichte der hebräischen Kinderliteratur (hebräisch).
 Schlomo Har'el: Kinderliteratur (hebräisch).
 Allgemeines über Kinderliteratur nach Nachschlagewerken.

Hauptstudium

- S Hebräische Literatur der 1990er Jahre: Umbrüche und Aufbrüche, 2st. Mo 14.00-15.30 HJS HS**
Prof. Feinberg

Unter dem Einfluss post-zionistischen und postmodernen Denkens sowie im Gefolge der sog. Gender Studies zeichnen sich neue Impulse und Akzente in der israelischen Gegenwartsliteratur ab. Das Seminar setzt sich mit den kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen in Israel sowie deren Auswirkungen auf die hebräische Literatur auseinander. Diskutiert werden unter anderem Werke von Yoel Hoffmann, Orly Castel-Bloom, Etgar Keret, Klil Zisappel. Alle Texte werden in deutscher Übersetzung gelesen. Hebräisch-Kenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, aber von Vorteil.

Bibliographie wird noch bekannt gegeben.

- S Hebräische Liebes- und Familienerzählungen, 2st. Mo 11.15-12.45 R 106**
Prof. Kritz

Erzählungen von Bialik, Agnon, Schamir, Amichai, Gross, Schalev, Liebrecht, Oz, Yehoshua u. Anderen, Romane für Referate nach Wahl der Studenten.

Gemeinsame Interpretationen aus dem Blickwinkel der verschiedenen Theorien. Fragen an einen Roman, Analysen von Beantwortungsmustern.

Hebräisch-Kenntnisse erwünscht, aber keine Vorbedingung.

Bibliographie:

G. Shaked: Geschichte der modernen hebräischen Literatur.

E. Auerbach: Mimesis.

R. Wellek und A. Warren: Theorie der Literatur.

W. Kayser: Das sprachliche Kunstwerk.

Romantheorien – nach Stichworten in den einschlägigen Nachschlagewerken.

- S Das Porträt eines politischen Lyrikers - Nathan Alterman, 1910 – 1968, 2st. Mo 14.15-15.45 R 201**
Prof. Kritz

Das Idol der damaligen israelischen Jugend, sein Leben, seine politische und seine lyrische Dichtung. Motive: der lebendige Tote, die ewige Gefährtin, die ewige Wiederkehr, das Wunderbare im Alltagsleben u. a.

Vorbedingung: Hebräische Kenntnisse von ca. 2 Semestern, Unterrichtssprache: leichtes

Hebräisch.

Bibliographie:

W. Kayser: Das sprachliche Kunstwerk.

S. Burnshaw: The Modern Hebrew Poem Itself.

T. Carmi: Hebrew Verse.

JÜDISCHE PHILOSOPHIE UND GEISTESGESCHICHTE

Grundstudium

- V/Ü Die Klassiker der jüdischen Religionsphilosophie, 2st. Mi 09.15-10.45 und**
Prof. Krochmalnik 11.15-12.45 R 211

In dieser Doppelveranstaltung sollen die wichtigsten jüdischen Religionsphilosophen, wie Philon von Alexandrien, Moses Maimonides, Baruch Spinoza, Moses Mendelssohn, Nachmann Krochmal, Hermann Cohen, Franz Rosenzweig und Emmanuel Lévinas vorgestellt und anschließend repräsentative Texte aus ihrem Werk gemeinsam besprochen werden. Ein Schwerpunkt der Reihe wird auf der Frage der philosophischen Bibelhermeneutik liegen. Die Veranstaltung ist für Studienanfänger der Jüdischen Studien wie der Philosophie geeignet.

- PS Die Karäer im Mittelalter, 2st. Fr 11.15-12.45 R 201**
Wolfgang von Abel, M. A.

Die jüdische Sekte der Karäer war im Mittelalter von erheblicher Bedeutung für das Judentum. In der Zeit ihrer Blüte erreichte sie zeitweise eine dem rabbinischen Judentum vergleichbare Stellung. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich eine karäische Gelehrsamkeit, die sich in umfangreichem literarischem Schaffen äußerte. Anhand von Beispielen soll das Spektrum des religionsphilosophischen Denkens der Karäer erarbeitet werden.

Die Veranstaltung ist für Anfänger geeignet. Aktive Beteiligung am Unterricht und Übernahme eines Referates wird von den Teilnehmern erwartet.

Organisationsform und Leistungsnachweis: Referate mit vorhergehendem Thesenpapier; anschließende Ausarbeitung als Hausarbeit.

Literatur:

Stichwort "Karaites", in: *Encyclopaedia Judaica*.

Nathan Schur. *The Karaite Encyclopedia*. Frankfurt, 1995.

JÜDISCHE KUNST**Grundstudium****PS Geschichte der jüdischen Museen, 4st.****So 17.00–20.30 HJS HS****Dr. Heimann-Jelinek**

Ende des 19. Jhs. wurde in Wien das erste Jüdische Museum gegründet. Ihm folgten Nikolsburg, Breslau, Frankfurt und weitere. Eines ihrer Ziele war es, durch die Emanzipation Vergessenes und durch die Säkularisierung Aufgegebenes zu bewahren bzw. wieder ins Bewusstsein zu bringen. Ihr Charakter war – wie der anderer Museen auch – ein wesentlich identitätsstiftender. Ferner müssen in diesen Gründungen durchaus auch apologetische Motive vermutet werden. Nicht nur die Schausstellung berühmter jüdischer Persönlichkeiten und ihrer Leistungen signalisierte die tiefe Verankerung der Juden in der europäischen Geschichte. Auch die Sammlung von Gegenständen, die ursprünglich kultische Bedeutung hatten, und denen im musealen Rahmen nun kulturelle Bedeutung zugewiesen wurde, ist ein eindeutiger Hinweis darauf: Das Judentum ist ein Kulturträger, was sich mittels des von ihm verwendeten spezifisch kultischen Kunsthandwerks demonstrieren lässt. Eine Ausnahme im theoretischen Ansatz stellte das Jüdische Museum Berlin dar. Die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und ihre Anschluss- bzw. Besatzungspolitik verhinderte brutal die kontinuierliche Weiterentwicklung jüdischer Kulturgeschichte musealer Prägung. Zu Neugründungen jüdischer Museen kam es erst ab den achtziger Jahren des 20. Jhs., vorher wurde versucht, die Leerstellen durch eine Reihe von Ausstellungen in verschiedenen Historischen Museen zu füllen. Die meisten der jüdischen Museen stehen auf dem Boden vormaliger nationalsozialistischer Herrschaft und Kollaboration und sind daher in ihrer Gesamtheit selber als „Exponate der Zeitgeschichte“ (Cilly Kugelman) zu analysieren.

Termine: werden noch bekannt gegeben**Grund- und Hauptstudium****V Jüdische Volkskunde. 4st.****Mo 16.15-17.45 HJS HS****Dr. Heimann-Jelinek****u. 18.15-19.45 HJS HS**

Die jüdische Volkskunde ist ein Zweig der allgemeinen Volkskunde, die sich als wissenschaftliche Disziplin um die Wende vom 19. zum 20. Jh. etabliert hat. Einer ihrer bedeutendsten Vertreter war Max Grunwald, der Begründer der „Gesellschaft für jüdische Volkskunde“, dessen Organ, die „Mitteilungen für jüdische Volkskunde“ er von der Gründung 1897 bis 1922 herausgab und großteils auch selber verfasste. Bis 1925 folgten den „Mitteilungen“ drei Jahre lang noch die „Jahrbücher für jüdische Volkskunde“. Daneben veröffentlichte er zahlreiche Studien aus dem Gebiet jüdischer Geschichte und Folklore. Die jüdische Volkskunde geht der Kultur und dem Leben der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen innerhalb des Judentums nach, die sich aus vielerlei Gründen voneinander unterscheiden. Bis heute kommt der jüdischen Volkskunde mit ihrer wissenschaftlichen Erforschung von jüdischer Populär-, Fest- und Alltagskultur, deren historischen, geographischen und sozialen Hintergründen besondere Bedeutung zu.

Gilt als Überblicksvorlesung!**Termine: werden noch bekannt gegeben****Hauptstudium****S Darstellungen und Selbstdarstellungen der europäischen Juden, 4st.****Di 09.15-10.45 HJS HS****u. 11.15-12.45 HJS HS****Dr. Heimann-Jelinek**

Seit der Neuzeit wächst das Interesse am Judentum und damit auch das Bemühen, dieses für eine Öffentlichkeit auf künstlerischem Wege sichtbar zu machen. Eine Reihe von Darstellungen entstehen, die sich auf äußerlich erfahrbare jüdische Rituale und Brauchtümer beziehen, und die je nach Blickwinkel neutral, philosemitisch oder auch antisemitisch interpretierbar sind. Darauf reagiert das europäische Judentum mit Selbstdarstellungen, die häufig als Korrektive der Außenbilder verstanden sein wollen. Im Laufe der Zeit werden aber auch Selbstdarstellungen entwickelt, die dieselben Intentionen verfolgen wie die allgemeinen Repräsentationsbilder der bürgerlichen Gesellschaft. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit jüdische Selbstdarstellungen ein Ausdrucksmittel im Kampf um Emanzipation und bürgerliche Gleichstellung waren.

Termine: werden noch bekannt gegeben

Ü Darstellungen und Selbstdarstellungen der europäischen Juden, 2st. Mi 14.15-15.45 HJS HS
Esher Graf, M. A.

Die Übung versteht sich als Ergänzung zum gleichnamigen Seminar von Frau Dr. Heimann-Jelinek. Hier sollen Begriffe der Kunstgeschichte erklärt und Bildbeschreibungen eingeübt werden. Darüber hinaus soll anhand von Quellentexten und Geschichtswerken eine historische Einbettung gegeben werden.

JÜDISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK

Hauptstudium

S Lehrbuch für den jüdischen Religionsunterricht in der Oberstufe, 2st. Do 11.15-12.45 R 201
Prof. Krochmalnik

In dieser Veranstaltung soll gemeinsam mit den fortgeschrittenen Studenten und Lehramtskandidaten ein Lehrbuch für Jüdische Religionslehrer in der Oberstufe konzipiert und erarbeitet werden. Das in den Schulen dringend benötigte Lehrmittel soll nach den neuen Lehrplänen und unter Berücksichtigung sowohl moderner Unterrichtsmethoden, wie auch der besonderen Probleme des jüdischen Religionsunterrichts erstellt werden. Zugrunde gelegt werden die Vorarbeiten aus dem vorletzten Semester.

JÜDISCHE RELIGIONSDIDAKTIK

Grund- und Hauptstudium

Ü Didaktik des Toraunterrichts am Beispiel des Wochenabschnitts, 2st. Fr 11.15-12.45 R 106
Prof. Krochmalnik

In dieser Veranstaltung werden moderne Methoden des Toraunterrichts (Symbol- und Ritual-Didaktik in der Mittelstufe, problemorientierte Didaktik in der Oberstufe, Einsatz von Bild- und Filmmedien usw.) besprochen und in Unterrichtsmodellen für verschiedene Schulstufen ausprobiert. Die Übung ist geeignet für Studenten und Lehramtskandidaten des Grund- und Hauptstudiums, für Anfänger und Fortgeschrittene.

PRAKTISCHE RELIGIONSLEHRE

PS Einführung in die Welt der Gebete, 2st. Di 11.15-12.45 R 201
Rabbiner Bollag

Das Proseminar ist den grundlegenden Themenkreisen des Gebetes gewidmet:

- Ursprünge des Betens
- Hauptinhalte und innere Struktur des G-ttesdienstes
- Geschichte und Entwicklung des Gebetes und Gebetbuches (Siddur)
- Das Gebet am Schabbat und Wochentag; Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Sind Frauen verpflichtet zu beten?
- Thora- und Prophetenvorlesung
- Die wichtigsten Vorschriften (Halachot) zu Synagoge und G-ttesdienst
- Übersetzungen und Sekundär-Literatur auf deutsch zum Siddur

Beginn: 21.10.2003

PS Veränderungen in der Stellung der Frau im Judentum (Jüdische Gender-Studien), 2st. Mi 11.15-12.45 R 201
Rabbiner Bollag

In den letzten Jahren nehmen Geschwindigkeit und Umfang der Veränderungen der Stellung und Aufgaben der Frau im privaten und öffentlichen jüdischen Leben beinahe exponentiell zu. In diesem Proseminar werden diese Veränderungen studiert. Zuerst werden die rabbinischen Quellen, die die Grundlage für die geschlechtsspezifische Stellung bieten, sorgfältig und kritisch analysiert. Dabei werden sowohl die „Befreiung“ der Frauen von gewissen praktischen Vorschriften der Thora diskutiert, wie auch ihre Verpflichtung zum Thora-Studium. Danach wird untersucht, wie außer- und innerjüdische Veränderungen die heutige rabbinische Interpretation veranlassen, die Stellung der Frau im Judentum neu zu definieren.

Beginn: 22.10.2003

**PS Die Geschichte der Pessach-Haggada, 2st.
Rabbiner Bollag**

Mi 14.00-15.30 R 201

Die Erzählung des Auszuges aus Ägypten an Pessach ist ein biblisches Gebot. Doch der Seder-Abend hat seine jetzige Form erst sukzessive im Laufe der Geschichte erhalten. Vor allem in tannaitischer und gaonäischer Zeit, doch auch noch im Mittelalter, ist unsere heutige Haggada schrittweise entstanden. Dieses Proseminar verfolgt die Entwicklungsgeschichte der Pessach-Haggada und bespricht den praktischen Ablauf des Seder-Abends.

Beginn: 22.10.2003

**Ü Einführung in den synagogalen Gottesdienst, 2st.
Avraham Nussbaum**

Di 18.15-19.45 R 109

Es handelt sich hierbei um eine Fortsetzung der Veranstaltung vom SoS 2003. Im Mittelpunkt steht ein aktives Trainieren der melodischen Teile des Gottesdienstes sowohl des Publikums (Kahal) als auch des Vorbeters (Chasan). Auch die Thora- und Haftaralesung werden eingeübt. Nachdem wir uns in den letzten Semestern hauptsächlich dem Schabbat gewidmet haben, wollen wir nun zu den Feiertagen übergehen. Den Teilnehmern wird in den Sitzungen die Gelegenheit gegeben, die Melodien selbst vorzutragen.

SPRACHKURSE

Grundstudium

**Ku Hebraicum-Kurs für Anfänger II, 8st.
Ruth Blum, M. A.**

Mo, Mi, Fr

09.15-10.45 R 211

Di 14.15-15.45 R 211

**Ku Hebraicum-Kurs für Fortgeschrittene II, 4st.
Ruth Blum, M. A.**

Di, Do

09.15-10.45 R 211

Sonstige Lehrveranstaltungen

**Ku Neuhebräisch für Anfänger II*, 3st.
Nechama Mayer**

Mo 10.00-11.30 R 209

Mi 10.00-10.45 R 209

**Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene II*, 2st.
Nechama Mayer**

Mo, Mi

09.00-09.45 R 209

**Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene III*, 2st.
Nechama Mayer**

Fr 09.15-10.45 R 209

**L Texte in rabbinischem Hebräisch (Lektüre), 1st.
Nechama Mayer**

Mi 08.00-08.45 HJS HS

*** Keine Hebraicum-Prüfung möglich**